

Preisausschreiben „Europawahlen 2009 – Jenseits von Würfelzucker“

Veröffentlichungsdatum: 03-03-2009



In der heutigen Ausgabe aus der Reihe „Heute – Partnerschaft mit dem Europaparlament“ geht es um das Preisausschreiben „Europawahlen 2009 – Jenseits von Würfelzucker“ (EP 2009 Vote – Beyond the Sugar Cubes). Daran können sich alle Hörerinnen und Hörer von Radio Bulgarien aus allen EU-Ländern beteiligen.

Das Preisausschreiben wird vom Projekt „Heute – Partnerschaft mit dem Europaparlament“ initiiert und als großer Preis winkt eine Reise nach Paris und Versailles Anfang April dieses Jahres. Maria Nikolowa teilte uns nähere Einzelheiten mit. Sie ist Journalistin vom Internet-Portal Europa, das zu den Organisatoren des Preisausschreibens gehört.

„Bereits vor einem Jahr war klar, dass wir ein Preisausschreiben für ein Essay zu den Europawahlen veranstalten werden. Wir hatten uns nur nicht über das Motto geeinigt. Von Tschechien, das in dieser Jahreshälfte den EU-Vorsitz führt, wurden wir tatkräftig unterstützt und so ergab sich das Motto fast von selbst – „Jenseits von Würfelzucker“ spielt auf das inoffizielle Motto der tschechischen Ratspräsidentschaft an – „Wir werden es Europa versüßen“. Unsere Idee besteht darin, in Erfahrung zu bringen, wie die Bürger zu den Europawahlen stehen und ob diese in irgendeiner Weise Europa „versüßen“ werden. Ziel ist, den Menschen in der EU begreiflich zu machen, dass das Europaparlament ihr Parlament ist und daher zu den Wahlurnen gehen müssen“, sagt Maria Nikolowa und geht auf einige spezielle Bedingungen des Preisausschreibens ein: „Der Text des Essays darf nicht allzu lang sein – etwa anderthalb bis zwei Seiten. Wünschenswert ist, dass es in Englisch verfasst ist. Es ist aber auch kein Problem, wenn sie in Französisch, Deutsch, oder Bulgarisch geschrieben sind – sie werden dann ins Englische übersetzt und der Jury vorgestellt, zu der Vertreter unserer Partnerorganisationen, einschließlich Radio Bulgarien, gehören. Und noch eine Bedingung: Die Verfasser müssen nach dem 31. März dieses Jahres mindestens 18 Jahre alt sein, denn das Preisausschreiben ist für die Wähler bestimmt. Der Preis ist eine Reise nach Frankreich, wo unsere Partner vom Yvelines Radio eine Diskussionsrunde in Versailles organisieren werden.“

Welche Kriterien werden bei der Bewertung der Essays gelten? Werden ungewöhnliche und humoristische Beiträge mehr Chancen haben?

„Eine der grundlegenden Bedingungen ist Kreativität“, antwortet die Journalistin vom Internet-Portal Europa. „Das erste Kriterium ist aber der Bezug auf die Europawahlen, die das Thema des Wettbewerbes sind. Die zweite wichtige Anforderung ist die Vertrautheit mit den Vollmachten des Europaparlaments und der grundlegenden EU-Institutionen. Eine weitere Bedingung ist, dass die Essays nicht bereits veröffentlicht worden sind, d.h. unter anderem auch, dass man nicht von anderswo

abschreiben darf. Es soll keine wissenschaftliche Abhandlungen sein, sondern ein Essay und deshalb ist es nicht erforderlich, Literaturangaben zu machen. Die B?rger sollen ganz einfach ihre Meinung дияern. Nach oben hin ist auch keine Altersgrenze gesetzt, so dass uns auch beispielsweise 80jдghrige schreiben kцnnen. Die ersten fцnf Essays, die uns erreichen, werden ьbrigens auf der Seite des Projektes verцffentlicht.“

Der Erste Preis ist also eine Reise nach Frankreich. Was ist dort konkret geplant?

„Die Preisverleihung findet in Frankreich statt – in Paris. Die Sieger werden also etwa Anfang des Frцhlings, wahrscheinlich in den ersten Tages des April in Versailles sein, wo das Yvelines Radio Frankreich und unsere Partnerorganisationen aus Bulgarien einige Diskussionsrunden zu den Themen Europawahlen, Stimmungen der jungen Menschen und Wahlbereitschaft veranstalten werden. Eingeplant sind aber auch Stadtrundfahrten und die Besichtigung von kulturhistorischen Sehensw?rdigkeiten. Es wird also ein angenehmer Ausflug mit einem Anteil an Arbeit sein.“

Auf welchem Wege und bis wann m?ssen die Essays eingesandt werden, fragten wir weiter die Journalistin Maria Nikolowa.

„Die Essays m?ssen uns auf elektronischem Wege erreichen. Unsere Projektadresse lautet parliament@europe.bg. Als Betreff bitte „Essay Competition“ angeben. Einsendeschluss ist der 10. Mдrz. Die Sieger werden am 18. Mдrz im Europaparlament in Br?ssel bekannt gegeben werden, wo eine Diskussionsrunde zu der bisherigen und der bevorstehenden Arbeit des Europaparlaments unter Beteiligung von Vertretern aus allen Fraktionen stattfinden wird.“

Ist das Thema ьber die Europдische Union сьЯ oder eher bitter? Was tritt in den Vordergrund - lichte, oder eher dunkle Тцне? Mit diesen Fragen wandten wir uns an zufдllige Passanten auf Sofias Stra?en.

„Ich denke eher, es ьberwiegen die dunkleren Тцне“, sagt die 36jдhrige Alexandra Iliewa, Lehrerin von Beruf. „Die Menschen dachten, dass es nach unserem EU-Beitritt steil nach oben gehen w?rde. Das passierte aber nicht. Es zeigte sich sogar, dass unser Land nicht in der Lage ist, die zur Verf?gung gestellten Mittel zu nutzen. Es stellt sich also die Frage, inwieweit die Leute kompetent sind, die die EU-Mittel verwalten und einsetzen? Dieser Gedanke hinterлдsst einen eher bitteren Nachgeschmack. Das „сьЯе“ besteht vielleicht darin, dass die Grenzen allen offen stehen und wir nun die Mцglichkeit haben zu reisen und die anderen Лдnder, Vцlker und Kulturen kennen zu lernen. Ich persцnlich finde es als positiv, dass wir unsere Zugehцrigkeit zur Familie der europдischen Vцlker zur?ckerhalten haben.“

„Meiner Meinung nach hat das Gros der Bulgaren eher die „сьЯе“ Seiten der Mitgliedschaft in Europa zu sp?ren bekommen. Ich meine vor allem die Bewegung der Menschen ins restliche Europa und umgelehrt “, sagt der 43jдhrige Hдндler Slawi Bojanow. „Das Gleiche gilt auch f?r die Waren. Es ist eine Tatsache, dass nunmehr bulgarische Schriftsteller und K?nstler beispielsweise in Berlin frei schцpferisch тдtig sein kцnnen. Auch kommen zu uns mehr Musiker und ьberhaupt K?nstler, die das hiesige Publikum begeistern.“

F?r wen bekommt Europa einen s?reren Nachgeschmack, f?r die alten, oder neuen EU-L?nder?

„Das kann ich nur schwer einsch?tzen. Ich denke mal, dass sich die alten EU-L?nder besser f?hlen, als alle anderen“, antwortet Slawi Bojanow. „Darauf d?rfte keiner b?se sein. Die neuen Mitglieder, darunter Bulgarien, m?ssen sich anstrengen, damit sie an die Ergebnisse und Erfolge der alten EU-L?nder herankommen.“

Es stehen Europawahlen vor der T?r. Zum ersten Mal wird Bulgarien Europaabgeordnete f?r ein volles f?nfj?hriges Mandat w?hlen. Was f?r ein Europa w?rden sie sich nach den Wahlen w?nschen?

„Vielleicht sollte es ein weniger sauberer sein, in ?kologischer Hinsicht“, meint weiter der 43j?hrige H?ndler. „Es k?nnte auch toleranter sein, nicht nur innerhalb der EU-L?nder, sondern auch beispielsweise gegen?ber unseren europ?ischen Nachbarn und auch anderen. Man k?nnte sich auch w?nschen, dass Europa besser auf auftretende Probleme reagiert, die beispielsweise bei uns oder auch anderswo auftreten.“

S?r oder bitter – das europ?ische Thema besch?ftigt alle und nicht zuletzt auch die K?nstler. Die bulgarische Sicht auf die Dinge in der Europ?ischen Union versucht das Projekt „Euro sapiens“ zu geben. Zu den Organisatoren geh?rt das Haus f?r Humor und Satire in der Stadt Gabrowo. Unterst?tzt wird das Vorhaben vom bulgarischen Europaabgeordneten Nikolaj Mladenow. Es ist eine Ausstellung, die an?sslich des 1. April im Europaparlament in Br?ssel zu sehen sein wird.

„Die Karikatur ist eine lebendige Kunst, die auf den Wellenbergen reitet und die aktuellen Alltagsprobleme widerspiegelt“, sagt Tatjana Zankowa. Sie ist Direktorin des Gabrowoer Museums des Humors, das als „Haus f?r Humor und Satire“ bekannt ist.

„Wir wollten, dass die Karikaturisten einen kritischen Blick auf die europ?ische Politik, einschlie?lich in Bulgarien, werfen“, sagt sie. „Und was kam nicht alles heraus! An erster Stelle Korruption, Unterschlagung von EU-Mitteln, Verletzung der Verbraucherinteressen, k?duflische Politiker... In den Karikaturen spiegeln sich aber auch die Gaskrise und das eigenwillige „Kunstwerk“ wider, das Bulgarien in Tschechien repr?sentieren sollte. Es ergab sich ein buntes Bild von dem, was in Europa und in Bulgarien passiert. Unzul?nglichkeiten passieren nat?rlich nicht nur in Bulgarien, aber wir hier sind f?r unsere verantwortlich und wollen, dass sie seltener werden.“

An der Ausstellung beteiligen sich 18 der besten bulgarischen Karikaturisten. Auf einer der Karikaturen wird Europa als Heilerin dargestellt, die Bulgarien wieder auf die Beine hilft. Ein anderes Bild zeigt Bulgarien als Zwerg, der zur Blondine Europa schie?t, jedoch auf einer Parkbank in der Umarmung des russischen B?ren sitzt.

Bevor Tschechien am 1. Januar dieses Jahres die EU-Ratspr?sidentschaft ?bernahm, wurde ein Motto f?r seine anstehende Arbeit laut. „Wir werden es Europa vers?ren“, meinten die Tschechen und spielten darauf an, dass der W?rfelzucker ihre Erfindung ist. Da aber das Motto auch auf andere Weise interpretiert werden kann, lie? man es wieder fallen und w?hlte ein bei weitem traditionelleres.

„Unser Motto lautet „Europa ohne Barrieren“. Vor der Übernahme der EU-Ratspr?dsidentschaft kam als Vorschlag die Losung auf „Wir werden es Europa vers?ren“ – das war durchaus scherzhaft und zweideutig gemeint – das ist aber nicht gut“, meint der in Bulgarien akkreditierte tschechische Botschafter Martin Klepetko. „Die Zweideutigkeit des Ausdrucks in der tschechischen Sprache kann von anderen falsch aufgefasst und missverstanden werden und es kommt nichts positives heraus.“

Was macht nun Prag konkret als EU-Vorsitzender, fragten wir den tschechischen Botschafter weiter.

„Wir arbeiten nach einem Programm, das bereits vordem verabschiedet wurde, wie auch entsprechend unserer Priorit?ten. Die drei Hauptthemen sind Wirtschaft, Energie und Europa und die Welt. Dazu gibt es entsprechende Untergliederungen. Wir orientieren uns nicht nur an unserem Programm, sondern auch an neu aufkommenden Fragen. So kamen Anfang des Jahres zwei Krisen auf uns zu – die Gaskrise und die Krise im Nahen Osten. Innerhalb eines ganzen Monats standen sie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Nunmehr sind wir zur planm?rigen Arbeit zur?ckgekehrt. Es gibt einen Plan mit Treffen und eine ganze Liste mit institutionellen Fragen. Vor einigen Tagen wurde im Unterhaus des tschechischen Parlaments der Vertrag von Lissabon best?tigt. Nunmehr warten wir auf die Entscheidung des Oberhauses. Eine der wichtigsten Priorit?ten bleibt aber die Wirtschaft, vor allem angesichts der globalen Wirtschaftskrise. Die Ma?nahmen der Europ?ischen Union m?ssen koordiniert und einheitliche L?sungen gefunden werden.“

M?ssen die schw?cheren L?nder der Union st?rker unterst?tzt werden?

„Das ist die Frage“, sagt Botschafter Klepetko. „Es gibt verschiedene Ideen. Wir als EU-Vorsitzende sind der Ansicht, dass in Richtung freier Markt gearbeitet werden muss. D.h. keine Schutzma?nahmen, die zu Protektionismus einzelner r?tlicher M?rkte f?hren k?nnen. Unserer Meinung nach ist ein Ausweg aus der Krise in der Erh?hung der Konkurrenzfh?igkeit Europas zu suchen. Diese Konkurrenzfh?igkeit kann aber nicht mittels Einschr?nkung des freien Marktes durch Schutzma?nahmen f?r einzelne M?rkte erzielt werden.“

Sie sprachen ?ber die ersten zwei Priorit?ten. W?rden sie auch zur dritten Priorit?t der tschechischen EU-Ratspr?dsidentschaft etwas sagen?

„Unsere dritte Priorit?t hei?t „Europa und die Welt“ und bezieht sich auf die Au?enbeziehungen der europ?ischen Union“, sagt der tschechische Botschafter in Sofia. „Diese Priorit?t enth?lt einige Unterpunkte. An erster Stelle sei die tschechische Initiative genannt, die sogenannte Ost-Partnerschaft zu institutionalisieren. Das bedingt einige pr?ferentielle Beziehungen zu den L?ndern, die r?tlich der Europ?ischen Union liegen. Zu diesem Thema wird es am 7. Mai ein Gipfeltreffen in Prag geben. Der zweite Punkt betrifft die EU-Erweiterung, die trotz Krise, institutionell innerhalb der EU und wirtschaftlich in der ganzen Welt, fortgesetzt werden soll. Die Erweiterung betrifft vor allem die L?nder des Westbalkanraums, die einem Beitritt am n?chsten stehen. Der dritte Punkt – das sind die Beziehungen zu unseren Partnern jenseits des Ozeans und dort vor allem die USA und Kanada. F?r uns sind das sehr wichtige Partner, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch

politisch, wie auch auf dem Gebiet der Verteidigung im Rahmen der NATO.“

Und nun zur?ck wieder zu unserem Preisausschreiben. Was w?nschen sie den Teilnehmern?

„Nat?rlich viel Erfolg und allen unterhaltsame Minuten beim Empfang ihrer Programme.“

Damit geht die heutige Sendung zu Ende, liebe H?rerinnen und H?rer. Die Beitr?ge zum Projekt „Heute – Partnerschaft mit dem Europaparlament“ des Europ?ischen Instituts werden von Radio Bulgarien, RFI Rum?nien und Yvelines Radio Frankreich ausgestrahlt. Finanziell gest?tzt wird das Projekt von der Generaldirektion „Kommunikation“ des Europ?ischen Parlaments.

Autoren: Rumjana Zwetkowa, Elka Karkalanowa und Weneta Nikolowa

bbersetzung: Wladimir Wladimirow